



**Rahmenkonzept
der städtischen Kita FAH
Nordenham**

Liebe Eltern, liebe Leser,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung und dem dazugehörigen pädagogischen Konzept. In übersichtlicher Form soll es Sie darüber informieren, wie die pädagogische Arbeit bei uns gestaltet wird und was Sie und Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte erwartet.

Der Besuch der Kindertagesstätte ist ein erster Schritt in die Gesellschaft. Zum ersten Mal verlässt das Kind seine bisher vertraute Umgebung und seine bisherigen Bezugspersonen, um neue Lebenserfahrungen zu erwerben.

Um Sie bei Ihrer Entscheidung über die Wahl der Kindertagesstätte zu unterstützen, möchten wir Ihnen unser Konzept vorstellen. So haben Sie die Gelegenheit, unsere pädagogischen Prinzipien und ihre Umsetzungen kennenzulernen.

Außerdem soll unsere Konzeption im ständigen Dialog mit den Mitarbeitenden, mit Kindern und Eltern regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.

Wir freuen uns auf eine vergnügliche, erlebnisreiche und spannende Zeit mit Ihrem Kind.

Herzlichst
Maina Peters
Einrichtungsleitung

Impressum
Herausgeber:
Städtischen Kita FAH
Nordenham

Layout:
Andreas Reiberg, Wangerland

Titelfoto
Serhiy Kobayakov - adobe stock

Stand: August 2024

Inhalt

1. Rahmenbedingungen	4
2. Unsere pädagogische Zielsetzung	4
2.1 Der Leitgedanke unserer Kindertagesstätte	4
2.2 Diversität und Chancengleichheit	4
2.3 Integration	5
2.4 Kinderschutz	5
2.5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern.....	6
2.6.Partizipation & Beschwerdemanagement.....	6
2.7 Das letzte Jahr vor der Einschulung.....	7
2.8 Dokumentation.....	7
3. Bildung	8
3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	8
3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen	8
3.3 Bewegung	9
3.4 Gesundheitliche Bildung.....	10
3.5 Musikalische Bildung.....	11
3.6 Sprache und Sprechen.....	11
3.7 Lebenspraktische Kompetenzen.....	13
3.8 Mathematische Bildung.....	14
3.9 Ästhetische Bildung.....	14
3.10 Kreativität	15
3.11 Natur und Lebenswelt	15
3.12 Ethik und Religionen	16
4. Das Team	16
5. Netzwerk	16

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Unsere Kindertagesstätte liegt im Nordenhamer Stadtteil Friedrich-August-Hütte und ist umgeben von familienfreundlichen, verkehrsberuhigten Wohngebieten und Spielplätzen, die wir regelmäßig durch Spaziergänge erkunden. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Grundschule FAH, mit der wir gemeinsam den Übergang Kita-Schule gestalten.

In unserer Einrichtung gibt es:

- Eine integrative Gruppen mit jeweils 18 Kindern, von denen maximal vier Kinder teilhabebeeinträchtigt sind. Die Gruppe hat die Zulassung, teilhabebeeinträchtigte Kinder unter drei Jahren aufzunehmen.
- Eine altersübergreifende Regelgruppe mit bis zu 25 Kindern.
- Eine Regelgruppe mit bis zu 25 Kindern.
- Eine Krippengruppe mit bis zu 15 Kindern im Alter von 0-3 Jahren.

Bei uns arbeiten:

- Die Einrichtungsleitung
- 12 pädagogische Fachkräfte, von denen zwei eine heilpädagogische Zusatzausbildung besitzen.
- Eine Alltagshilfe
- Eine Hauswirtschaftskraft
- Zwei Reinigungsfachkräfte
- Wir bilden neue Fachkräfte aus. Daher gibt es in unserer Einrichtung Auszubildende, die im Rahmen der Ausbildung zum/zur Sozialassistenten/in und der Ausbildung zum/zur Erzieher/in ihre Praktika in der Einrichtung absolvieren.

2. UNSERE PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG

2.1 Der Leitgedanke unserer Kindertagesstätte

ist die Schaffung eines kindgerechten Freiraumes. In einer Atmosphäre der Anerkennung und der Wertschätzung bieten wir den Kindern mit ihren Familien eine Umgebung, die zum vielfältigen Handeln, Experimentieren und Erforschen einlädt. Dabei ist es uns wichtig, dass wir die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit und ihrem individuellen Lerntempo begleiten und ihnen dadurch Unterstützung, Teilhabe und Autonomie ermöglichen.

2.2 Diversität und Chancengleichheit

Jedes Kind erhält in unserer Einrichtung unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner kulturellen und ethnischen Zugehörigkeit sowie dem sozialen Status seiner Familie optimale Entwicklungsmöglichkeiten und vielfältige Möglichkeiten, seine Persönlichkeit zu entfalten. Gleiche Startbedingungen von Kindern ermöglichen gleiche Chancen im Hinblick auf Bildungserfolge, spätere Berufsausübung und Teilhabe an der Gesellschaft.

Das Ziel in unserem Haus ist, einen Ort zu schaffen, an dem sich jeder zugehörig fühlt und an dem wir durch unser pädagogisches Handeln die Werte zur Überwindung von Ausgrenzung umsetzen.

2.3 Integration

Unsere Einrichtung bietet zwei Gruppen mit integrativer Betreuung an. In einer der integrativen Gruppe gibt es die Möglichkeit, auch Kinder unter drei Jahren aufzunehmen. Integration in unserem Haus bedeutet, dass maximal vier teilhabebeeinträchtigte Kinder in einer Gruppe mit 14 Regelkindern zusammen betreut werden. Diese vier Kinder benötigen eine individuelle Unterstützung im Bereich Bildung und Teilhabe. Jeweils drei Fachkräfte betreuen und unterstützen die Kinder dieser Gruppen.

Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf spielen und lernen zusammen. Sie alle erhalten die Möglichkeit, an gemeinsamen Spielen, Angeboten, Ausflügen und Projekten teilzunehmen. Eine heilpädagogische Fachkraft begleitet in unseren Integrationsgruppen gezielt die Kinder mit besonderem Hilfebedarf. Dazu wird für jedes Kind mit Unterstützungsbedarf ein Hilfeplan entworfen, der alle sechs Wochen auf Aktualität und Entwicklungsstand des Kindes überprüft wird.

Um eine bestmögliche Teilhabeunterstützung für das Kind zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger Austausch mit allen am Hilfeplan und an der Umsetzung der Hilfeziele beteiligten Personen (Eltern, PädagogInnen, TherapeutInnen, etc.) notwendig. Wir binden die Eltern und Familien zum Wohle des Kindes selbstverständlich in den gesamten Bildungs- und Unterstützungsprozess mit ein. Alle notwendigen Therapien können je nach Bedarf des Kindes initiiert werden und finden möglichst im Vormittagsbereich in der Kita statt. Dafür kommen die Therapeuten zu uns ins Haus. Weitere Hinweise über die Arbeit in unseren Integrationsgruppen gibt es in einem gesonderten Informationsblatt.

2.4 Kinderschutz

Gesetzliche Grundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 3 (1): „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“
- Grundgesetz, Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“
- Bundeskinderschutzkonzept, Neufassung SGB VIII §8a §8b §45 §47

In unserer Kita hat jedes Kind ein Recht auf eine wertschätzende Betreuung, auf Erziehung, Bildung und auf körperlich und seelische Unversehrtheit. Daneben hat jedes Kind auch ein Recht auf Kindsein, das es befähigt, später ein eigenständiger und selbstbewusster Erwachsener zu werden, der einen gesicherten Platz in der Gesellschaft finden kann.

Es ist deshalb für uns wichtig, ein Bewusstsein für den Schutzauftrag gegenüber dem Kind zu entwickeln und zu formulieren und aufmerksam zu sein in Bezug auf die Bedürfnisse, Ängste und Nöte der Kinder.

2.5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern

Um die Kinder individuell und persönlich in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern, arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.

Wir sehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Ein gegenseitiges Verständnis für die Lebensbereiche des Kindes ist die Voraussetzung dafür, zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten zu können.

Durch folgende Angebote ermöglichen wir den Eltern die Mitwirkung im Kindergartenalltag:

- Flexible Eingewöhnungsphasen mit Einbindung der Eltern
- Elterngespräche mit vereinbartem Termin
- Spontane Gespräche
- Zusammenarbeit mit Experten (Logopäden, Frühförderung, Sozialdienst, Ärzte, Therapeuten, Familienberatung etc.)
- Teilnahme an Elternabenden zu unterschiedlichen Themen
- Hospitation durch die Eltern in der Gruppe (nach Absprache)
- Mitarbeit in der Elternvertretung
- Mitarbeit im Förderverein
- Mitarbeit bei Kindergartenaktionen (Feste, Feiern, Veranstaltungen, Frühstück, Backen u.a.)
- Begleitung der Gruppe bei Aktivitäten (Ausflüge, Waldbesuche, Spaziergänge, Laternenumzug u.a.)
- Information und Austausch zur Entwicklungsüberprüfung nach Kornelia Schlaaf-Kirchner

2.6. Partizipation & Beschwerdemanagement

Partizipation und demokratische Entwicklung

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzugestalten. Aus dem Grund unterstützen wir sie dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und bieten ihnen altersgemäße Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken. Auch helfen wir den Kindern, alltägliche Zusammenhänge zu erfassen und sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensraum auseinanderzusetzen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu äußern, Initiative und Verantwortung zu übernehmen. Sie erhalten bei uns vielfältige Möglichkeiten, Kritik vorzutragen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

- Jedes Kind hat das Recht, seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen anzubringen und darzulegen und wird dabei sensibel und empathisch unterstützt bzw. aufgefangen.
- Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern.
- Wir schaffen einen sicheren und verlässlichen Rahmen, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können.

Unser Beschwerdeverfahren für Eltern

- Im Rahmen einer offenen Beschwerdekultur nehmen wir die Kritik und die jeweiligen Anliegen der Eltern ernst.
- Elterliche Hilfe, Ideen und Engagement sind uns jederzeit willkommen.

2.7 Das letzte Jahr vor der Einschulung

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist für jedes Kind ein überaus wichtiges Ereignis in seiner persönlichen Entwicklung. Wir bereiten die Schulanfänger mit gemeinsamen Angeboten und Aktivitäten auf diesen Übergang vor. In diesen Angeboten werden alle Bildungsbereiche berücksichtigt und gezielt in Kleingruppen oder Großgruppen gefördert. Die wechselnden Rahmenbedingungen der Gruppen ermöglichen es uns, die Kinder nochmals auf die Leistungsanforderungen in der Schule vorzubereiten und ihre Anstrengungsbereitschaft, ihre Lernfreude und die Freude auf die Schule zu fördern.

Außerdem wird im letzten Jahr vor dem Übergang zur Schule festgestellt, ob die Sprachentwicklung des Kindes altersgemäß entwickelt ist. Bei Bedarf bieten wir eine pädagogische Sprachförderung an, bei der die Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich ist.

Auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist für die Kinder im Brückenjahr von großer Bedeutung und wird wie folgt umgesetzt:

- Die Schulanfänger lernen das Schulgebäude kennen.
- Wir haben die Möglichkeit, einen Raum in der Schule für uns zu nutzen.
- Die Schulanfänger nehmen an einzelnen Unterrichtsstunden teil.
- Mit Zustimmung der Eltern findet ein Informationsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften in Bezug auf Sprachentwicklung, allgemeinen Entwicklungsstatus, Interessen und Schulbereitschaft statt.

Für Eltern im letzten Kindergartenjahr bieten wir an:

- Einen gemeinsamen Elternabend „Fit für die Schule“
- Gespräche über die gesamte Entwicklung des Kindes anhand der Vorschuldokumentation „Schnecke“.
- Zum Ende des Kindergartenjahres findet eine Abschlussfeier statt. So haben Kinder, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte eine Gelegenheit, sich von der Kita und auch voneinander zu verabschieden.

2.8 Dokumentation

Grundlage für die fachlich kompetente Begleitung individueller Lernprozesse ist die Beobachtung. Im ständigen Austausch der Fachkräfte untereinander formt sich in diesem strukturierten Beobachtungsprozess die Möglichkeit, das Kind individuell zu erfassen, zu verstehen und auf die bestmögliche, ihm geeignete Art und Weise zu begleiten und zu unterstützen. Die Ergebnisse werden mit den Eltern regelmäßig besprochen.

Unsere Einrichtung verwendet für die Bildungsdokumentation „Die Schnecke“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

Es gibt hierbei Beobachtungsrichtlinien für die unterschiedlichen Altersgruppen und einen für den Entwicklungsbereich Sprache:

Krippe	0 – 3 Jahre
Kindergarten	3 – 6 Jahre
Vorschulkinder	5 – 6 Jahre
Sprachentwicklung	1 – 6 Jahre

3. BILDUNG

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums sowie des Kindertagesstätten Gesetzes (KiTaG).

Die folgenden Bildungsbereiche, die eng miteinander verknüpft sind, bilden die Grundlage für das ganzheitliche Lernen der Kinder in unserer Einrichtung. Wir sehen uns dabei als familienergänzende Einrichtung und knüpfen in unseren Bildungsangeboten an die von den Kindern gemachten Erfahrungen an.

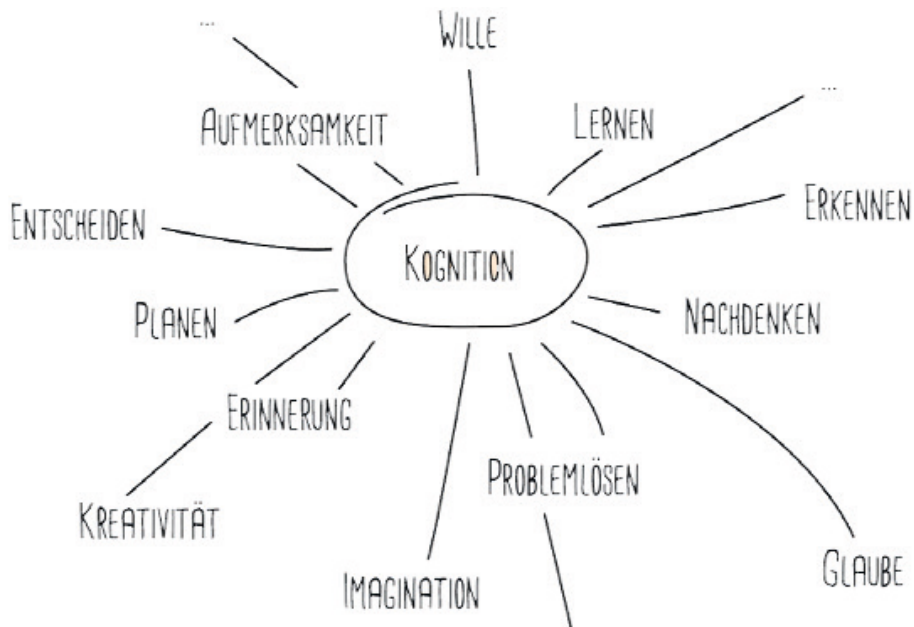
3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Fähigkeit, Emotionen zu erleben und zu verstehen, ist für den Menschen von zentraler Bedeutung. Beim Kind entwickelt sich diese Fähigkeit im Dialog mit Bezugspersonen. Das Verhalten von Eltern, von Erziehern und anderen Kindern gibt dem Kind wichtige Rückmeldungen für die Entwicklung seiner Gefühlswelt. Über die Mimik seines Gegenübers lernt das Kleinstkind nach und nach zwischen den unterschiedlichen Gefühlen wie Freude, Glück, Ärger, Angst und Wut zu unterscheiden. Von den Erfahrungen mit den Bezugspersonen hängt es ab, wie sich Kinder selbst einschätzen. Wir tragen daher die Verantwortung, dass sich ein Kind als wichtig und einflussnehmend erlebt.

Die Erfahrung von Mitgefühl und Verständnis ist eine Voraussetzung der Entwicklung von Empathie (Mitgefühl) und bildet daher eine Grundlage für das Lernen miteinander (soziales Lernen). Unsere pädagogischen Fachkräfte laden alle Kinder ein, eigene Denkweisen und Strategien zu erproben. Sie sehen es als ihre Aufgabe an, diesen ganzheitlichen Entwicklungsprozess zu unterstützen, indem sie ihn in kindliche Ausdrucksformen betten, um ihn so für das Kind erfahrbar zu gestalten. Somit kann das Kind seine eigenen Erfahrungen machen, erfährt Anerkennung und kann sich wohlfühlen. Durch diese Lernprozesse beginnt es die Welt zu verstehen, kann sich ausdrücken und so kompetent an der Gemeinschaft teilhaben.

3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Unter der kognitiven Entwicklung bei Kindern versteht man das Erlernen von Denkstrukturen, mit denen es zum einen Informationen aus seiner Umwelt an seine aktuellen Verständnisvoraussetzungen anpasst und zum anderen neu erworbenes Wissen an seine neuen Erfahrungen anpasst.



Aus: Förderung der kognitiven Entwicklung, Sächsisches Staatsministerium für Kultus 2021

Wir bieten den Kindern kreative Räume in einer lernfördernden Atmosphäre. Es gibt keine Fehler beim Erwerb des Lernens, nur unterschiedliche Wege, um zum Ziel zu gelangen.

Die Kinder in unserer Kita können – drinnen wie draußen – mit vielfältigsten Spielen und Materialien in ihrem eigenen Lerntempo ihre persönlichen Erfahrungen erwerben.

3.3 Bewegung

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Aus diesem Grund brauchen die Kinder eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeiten geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Auch beim Rangeln und Toben mit anderen, beim Balancieren und Klettern können die Kinder ihre Umwelt und ihren Körper erfahren. Ihre Körperwahrnehmung wird gefördert und sie können den Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Grenzen austesten. Für die körperliche, geistige, psychische und soziale Entwicklung der Kinder stehen vielfältige Bewegungserfahrungen zur Verfügung:

- Bewegungsangebote auf Gruppenebene (z.B. Stuhlkreis, Freispiel)
- Nutzen der Fahrzeuge (Roller, Taxi, Dreirad, Schaukel, usw.)
- Bewegungsangebote draußen (Außengelände mit Sandkiste, Hügel, Balancieren, Fußball spielen, Klettern, Spaziergänge über Stock und Stein usw.)
- Bewegungsangebot in der Turnhalle (Bewegungsbaustelle, Kreisspiele usw.)
- Tänze (Tanzen nach Musik und Einsatz von neuen Medien)
- Reiten

3.4 Gesundheitliche Bildung

Gesundheit wird im umfassenden Sinn als körperliches Wohlbefinden verstanden. Bei Kindern beinhaltet dieser Begriff ebenfalls die altersentsprechende Entwicklung.

Für uns gelten in der gesundheitlichen Erziehung die folgenden unterschiedlichen Aspekte:

Ernährung

Das Ernährungsverhalten gerade in den ersten Lebensjahren ist prägend und deshalb besonders wichtig.

Wir vermitteln den Kindern einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln. Somit können wir einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder zu einer gesunden Lebensweise hingeführt werden.

Einen Zugang zum Ernährungswissen erhalten die Kinder, indem sie die Herkunft und die Herstellungsprozesse unserer Nahrung kennenlernen. Durch den wertschätzenden Umgang mit Nahrungsmitteln im Kita-Alltag ergeben sich für die Kinder weitere Sinneserfahrungen und Kompetenzen, wie z.B.:

- Backen von Keksen und Brot
- Es gibt selbst zubereitetes Obst und Gemüse
- Kräuterbeete anlegen, pflegen, ernten und die Ernte gemeinsam essen
- Äpfel von unserem Apfelbaum ernten und verarbeiten
- Umgang mit Küchenwerkzeugen

Essen

Gemeinsame Mahlzeiten bedeuten für die Kinder Begegnung. Bei Tisch können sie Ereignisse besprechen, Pläne schmieden, Absprachen treffen, Informationen austauschen oder einfach nur Spaß haben. Das schafft eine angenehme Atmosphäre und fördert das Wohlbefinden. Wir zwingen kein Kind zum Essen, wir respektieren die individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Bedürfnisse der Kinder und gehen nach Möglichkeit auf diese ein. Darüber hinaus legen wir Wert auf Tischkultur, Tischmanieren und auf unterschiedliche Formen des gemeinsamen Essens, die wir mit den Kindern besprechen.

- Gemeinsam zubereitete Mahlzeiten in der Gruppe, bei denen auf ein vielfältiges Angebot geachtet wird
- Das Mittagessen, das von der Küche des CVJM zubereitet und ausgeliefert wird, enthält ein abwechslungsreiches Ernährungsangebot
- Picknick bei Erkundungsausflügen in der Umgebung
- Mit den Kindern veranstalten wir zu besonderen Anlässen ein Buffet

Als tägliche Getränke bieten wir in der Kita ungesüßte Tees und Wasser an.

Hygiene

Wie in allen Entwicklungsbereichen benötigen die Kinder auch in diesem Bereich Begleitung. Damit die Kinder Verantwortung für den eigenen Körper und ihr Wohlbefinden übernehmen können, sensibilisieren wir sie, auf ihren Körper und auf ihre Empfindungen zu achten. Sie erhalten so die Möglichkeit, ein positives und verantwortungsvolles Selbstbild zu erwerben. Und auch hier begleiten wir die Kinder und helfen ihnen, altersgemäße körperliche Hygieneregeln umzusetzen.

Einige Beispiele:

- Die Händereinigung nach dem Spielen, nach jeder Verschmutzung, nach der Toilettenbenutzung, nach dem Kontakt mit Tieren und vor der Essenseinnahme
- Die richtige Auswahl wettergerechter Kleidung
- Das Naseputzen

3.5 Musikalische Bildung

Von Geburt an gehört das musikalische Empfinden zu den Grundkompetenzen des Menschen. Schon ein Neugeborenes kann zwischen Stimmen, Rhythmen und Tönen unterscheiden. Jeder Mensch wird mit der Wahrnehmungsfähigkeit von Rhythmus geboren, z. B. durch den Herzschlag und die Stimme der Mutter.

Singen und Musizieren bereiten Freude, machen glücklich, beruhigen und verstärken rhythmische sprachliche Fähigkeiten. Auch auf die Beherrschung von Stimme und Sprache und auf die Feinheiten des Gehörs hat das Musizieren bei den Kindern einen erheblichen Einfluss. Musik erreicht die Seele des Kindes und wirkt sich damit positiv auf dessen Stimmungslage aus.

Insbesondere begünstigen Singen und Musizieren das soziale Miteinander und bieten auf diese Weise neben der gesprochenen Sprache weitere Möglichkeiten, mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen und soziale wie sprachliche Schranken zu überwinden.

Musik

- beruhigt und fördert die Kreativität.
- schafft Glücksgefühle und beeinflusst Erinnerungen, Lebensfreude, Spontaneität und Emotionalität.

Musikalische Bildung findet bei uns täglich statt:

- Gemeinsames Singen im Morgenkreis und im Abschlusskreis, Geburtstagslieder
- Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Musikinstrumente
- Gemeinsames Musizieren mit Instrumenten und rhythmische Aktivitäten mit dem eigenen Körper (klatschen, stampfen etc.)
- Gemeinsamer Spaß an musikalischen Spielen, bei denen der Phantasie keine Grenzen gesetzt werden (Dirigenspiel, Klangspiel oder Ratespiel etc.)
- Herstellen von Instrumenten
- Musikalische Aufführungen mit und ohne Publikum
- Gruppenübergreifende Singkreise mit Begleitung eines Instruments
- Besuch externer Musikpädagogen

3.6 Sprache und Sprechen

Sprache bildet die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen, durch die Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutungen vermittelt, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche formuliert, Zusammenhänge verstanden und Handlungen geplant werden.

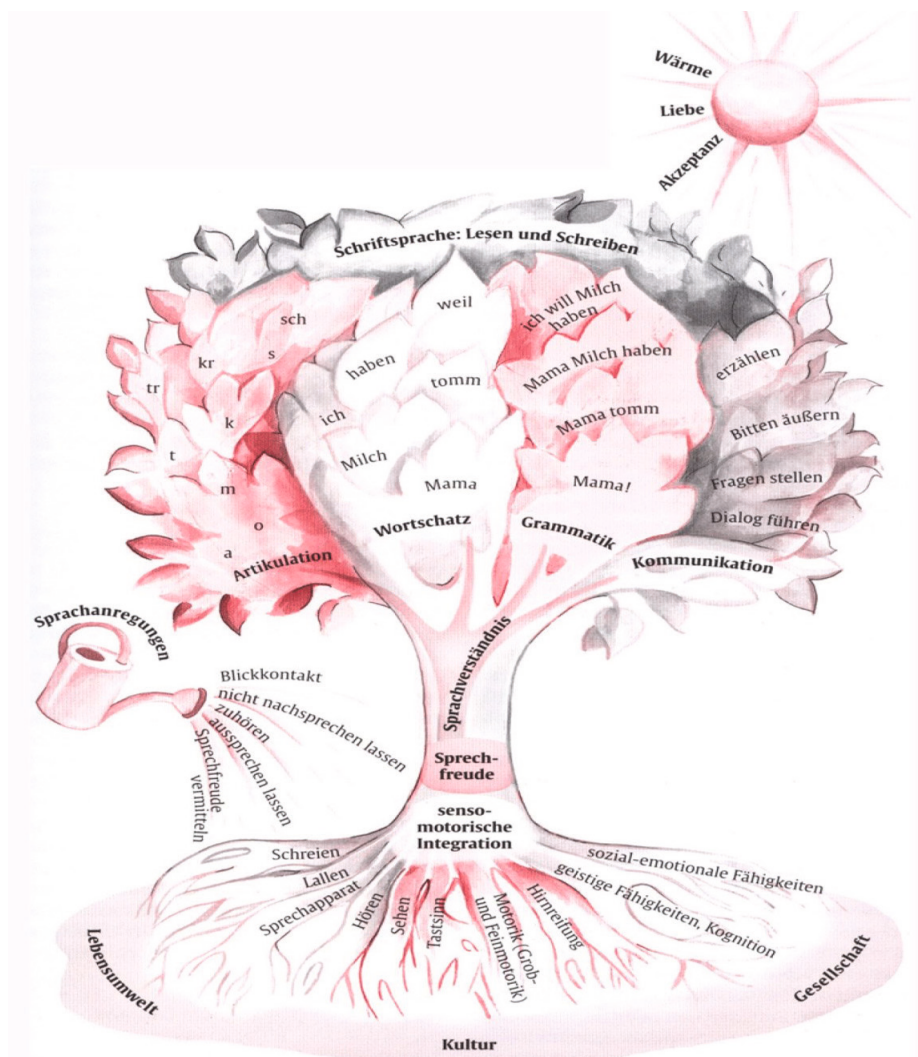
Die Sprache ist somit das wichtigste Mittel zur Verständigung mit anderen Menschen und ist damit für die gesamte Entwicklung eines Kindes von größter Bedeutung.

Voraussetzung für den Spracherwerb

Der Sprachbaum nach Wolfgang Wendlandt verdeutlicht, dass die Sprache des Kindes – also die Krone des Baumes – sich nur dann entwickeln kann, wenn bestimmte grundlegende Fähigkeiten bereits vorhanden sind.

Das Ziel unserer Sprachförderung ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre Kommunikationskompetenzen zu erweitern. Die Sprachförderung findet für alle Kinder unserer Einrichtung alltagsintegriert statt.

Unterschiedliche Sprachen werden als Bereicherung erfahren. Kinder, die mehrsprachig aufwachsen und deren Muttersprache nicht Deutsch ist (DAZ), werden kontinuierlich dahingehend unterstützt, ihre Fähigkeiten, die deutsche Sprache anzuwenden, zu erweitern.



Quelle: Wendlandt, Wolfgang, „Sprachstörungen im Kindesalter“, Herausgeber: Luise Springer, Dietlinde Schrey-Dern, Verlag: Georg Thieme Verlag, 5. vollständig überarbeitete Auflage

Umsetzung

Die ganzheitliche Sprachförderung aller Kinder, unabhängig von ihrer Erstsprache, ist die Aufgabe einer jeden pädagogischen Fachkraft. Sprachförderung geschieht immer und überall und ist durchgehendes Prinzip in der Förderung im Elementarbereich. Der Erwerb der Sprache erfolgt im Alltag zusammenhängend und ist ein kommunikativer und sozialer Lernprozess, der in allen Bildungsbereichen stattfindet.

Die Fachkräfte begleiten sprachlich die alltäglichen Handlungen, schaffen konsequent und kreativ Sprechansätze und stehen so mit den Kindern im ständigen Dialog.

Ein weiterer Baustein bei der Unterstützung der Sprachentwicklung ist die gelenkte und strukturierte Sprachförderung. In der Praxis sind dies gezielte Aktivitäten wie z. B. sachkundliche Experimente, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Reime und Rätsel, Lieder, Gespräche im Morgenkreis und Erzählrunden, die in Kleingruppen mit ähnlichem Unterstützungsbedarf stattfinden.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Bereich Sprachförderung sind die Handlungsempfehlungen „Sprachbildung und Sprachförderung“ im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

3.7 Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis und den Willen, die Welt zu erkunden und durch Probieren sich Zusammenhänge selbst zu erschließen. Wir geben in unserem Kindergarten den Kindern ausreichend Zeit, Raum und Materialien, die sie benötigen, um das bereits Gelernte zu festigen und neue lebenspraktische Fähigkeiten zu erproben und zu erwerben.

Positive Bestätigungen, das Sammeln von Erfahrungen und die Erkenntnis, aus eigenem Antrieb etwas bewirken zu können, stärken das Selbstwertgefühl und motivieren die Kinder, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Darüber hinaus lernen sie durch Nachahmung voneinander und orientieren sich dabei an Personen in ihrer Umgebung.

Beispiele von lebenspraktischen Kompetenzen:

- An- und Auskleiden
- Toilettengang
- Tisch decken
- Selbst das Essen auf einem Teller herrichten
- Hygienemaßnahmen wie z.B. das Händewaschen
- Umgang mit elektrischen Geräten (z.B. bei Backangeboten)
- Verantwortungsvoller und sachgemäßer Umgang mit dem Eigentum anderer
- Umgang mit Handwerkszeug (Schere, Messer usw.)
- Aufräumen
- Angebotsplatz selbst herrichten (Blätter, Stifte, Malunterlage besorgen)

3.8 Mathematische Bildung

Kinder haben von sich aus ein großes Interesse und viel Freude am Umgang mit Mengen, Zahlen und geometrischen Formen. Wir unterstützen diese natürliche Neugier, mit dem sich die Kinder mathematische Grundkenntnisse aneignen und bieten im Kita-Alltag viele Anlässe, erste mathematische Erfahrungen zu sammeln:

Sortieren und Klassifizieren

Beim Sortieren von Spielsachen verschiedener Farben und Formen werden Grund-erfahrungen der Mengenbildung gesammelt und Fragen erörtert wie „Was gehört zusammen?“ oder „Was gehört nicht zusammen?“.

Muster und Symmetrie

Muster stellen Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten dar und können als sich wiederholende Ordnungen wahrgenommen werden wie z.B.

- beim Puzzle oder
- bei Bauanleitungen und Übertragen von Mustern usw.

Wiegen, Messen und Vergleichen

Mit unterschiedlichen Methoden werden Längen, Gewichte, Entfernungen, Zeit und Mengen gemessen und dabei die jeweiligen Eigenschaften erfasst wie z.B.

- beim Abmessen der Backzutaten
- beim Kennenlernen von Zeiteinheiten (Sekunden, Minuten und Stunden)
- beim Beobachten, Untersuchen, Experimentieren

Raumlage und Geometrie

Kinder beginnen schon als Säuglinge, sich im Raum wahrzunehmen, und entwickeln ein immer besseres Verständnis für die Beziehung von sich selbst zu anderen Dingen, von Räumlichkeit und Perspektive:

- Raumlagen oben, unten, hinten, vorne, über, in der Mitte (zwischen), auf der Seite (neben)

Grafische Darstellungen und Statistik

Dieser Aspekt ist in der frühkindlichen Mathematik nicht sehr verbreitet. Einfache Statistiken sind z. B. die Geburtstagskalender der Gruppen, auf denen dargestellt wird, wie viele Kinder in den jeweiligen Monaten Geburtstag haben oder der Wochenplan, auf dem die einzelnen Tage eingetragen und gezeigt werden.

(Quelle: „Mathe-Kings“, Nancy Hoenisch und Elisabeth Niggemeyer)

3.9 Ästhetische Bildung

„Die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erleben“

Kinder, deren Sinnesentwicklung noch nicht abgeschlossen ist, nehmen die Welt anders wahr als Erwachsene. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, frühzeitig die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder durch Spielen, Tanzen, Malen und andere kreative und künstlerische Angebote zu fördern, ihre Persönlichkeit zu festigen und ihnen so die Welt der Erwachsenen näherzubringen.

3.10 Kreativität

Durch kreative Prozesse wie das Selbstbauen oder das Selbsterschaffen von Formen und Gegenständen wird das Eigenwertgefühl der Kinder wesentlich gestärkt. Während der kreativen Prozesse können Kinder zudem ihre Erlebnisse verarbeiten und sie zum Ausdruck bringen. Kreativität trägt damit zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei.

In unserer Kita achten wir auf eine vertrauensvolle Arbeits-Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und so ihrem Schaffensdrang und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

Dafür gibt es im Kindergartenalltag zahlreiche Möglichkeiten:

- Die Verwendung verschiedener Materialien (Papier, Karton, Sand, Ton, Muscheln, Steine, Federn u.a.), verschiedener Arbeitsmittel (Pinsel, Schere, Stifte u.a.) und verschiedener Gestaltungsarten (malen, schneiden, kleben oder kneten)
- Großzügige Zeiträume, um die Kreativität ausleben zu können
- Aufgreifen von Ideen und Wünschen der Kinder
- Projektbezogene Aktivitäten
- Gruppenübergreifende Angebote
- Unterschiedliches Konstruktionsmaterial
- Phantasieanregende Literatur und altersgerechte Medien
- Verschiedene Musikinstrumente
- Musik zum Zuhören, Tanzen, Entspannen, Phantasieren

3.11 Natur und Lebenswelt

Natur und Lebenswelt regen die Kinder zum Erforschen von Zusammenhängen an und fordern sie heraus, Fragen über unsere Welt zu stellen. Die Kinder machen dabei spielerisch Erfahrungen mit ihrer Umwelt und erwerben ein naturwissenschaftliches Grundverständnis (Gewichte, Mengen, Licht und Schatten, Schwerkraft u.a.). Außerdem lernen sie achtsam mit natürlichen Ressourcen umzugehen, indem sie den Müll trennen, ihren Spielplatz aufräumen, auf geringen Wasserverbrauch achten (z.B. beim Händewaschen) und Energie sparen (z.B. das Licht ausschalten bei genügender Helligkeit).

Die Kinder erhalten bei uns viele Gelegenheiten, ihr Wissen in diesem Lernbereich zu erweitern, wie z.B.:

- Ein naturnahes Außengelände
- Waldwochen
- Projekte
- Exkursionen
- Wie und wo wohnen wir?
- Beobachten und Kennenlernen von Pflanzen und Tieren
- Beobachten der Jahreszeiten
- Experimente mit Naturmaterialien
- Erkunden der näheren Umgebung (Feuerwehr, Rathaus usw.)
- Gartenarbeiten
- Beobachten von Naturphänomenen
- Entwicklung des Umweltbewusstseins

3.12 Ethik und Religionen

Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind eng miteinander verbunden und Teil einer allgemeinen Bildung. Religion und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen Werte und Normen, an denen sich Menschen orientieren können. Religiöse Bildung ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Haltungen.

Deutschland ist ein Einwanderungsland geworden. Die Migration hat dazu geführt, dass unsere Gesellschaft durch die Vielfalt von Kulturen und Religionen gekennzeichnet ist.

Das Aufwachsen in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft stellt uns vor die Herausforderung, die Kinder dahingehend zu unterstützen, sich nicht von der gesellschaftlichen Pluralität bedroht zu fühlen, sondern sie als Selbstverständlichkeit und als Bereicherung wahrzunehmen und anzuerkennen. Wir ermutigen deshalb die Kinder, ihre eigenen Erfahrungen, ihre Fähigkeiten und ihre Stärken in den Alltag einzubringen, und wir unterstützen sie, sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu sehen und sich befähigt zu fühlen, gestaltend auf ihre Umwelt einzuwirken.

Kinder schauen sich oft und gerne das Verhalten von Erwachsenen ab. Wir sehen es von daher als unsere Aufgabe an, den Kindern dabei zu helfen, eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln, indem wir ihnen unsere Wertvorstellungen als Orientierung zur Verfügung stellen und so den Kindern einen Zugang zu Toleranz, Offenheit und Achtung gegenüber anderen Weltanschauungen verschaffen.

4. DAS TEAM

Um eine optimale pädagogische Arbeit in unserer Kita zu gewährleisten, arbeiten alle Fachkräfte der Kita eng zusammen. Durch gemeinsame Vorbereitungszeiten, regelmäßige Dienstbesprechungen, Fachberatungen und Fortbildungen sichern wir die Qualität unserer Arbeit.

5. NETZWERK

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen möchten wir die Eltern und ihre Kinder unterstützen. Wir verstehen diese als ergänzende Angebote unserer Kita.

Nachfolgend sind einige Einrichtungen aufgeführt, mit denen wir zusammenarbeiten:

- Beratungsstellen für Kinder und Familien
- Frühförderstellen
- Therapeuten für Kinder mit Unterstützungsbedarf
- Ärzte
- Fort- und Weiterbildungsstätten
- Grundschulen
- Fachdienst für Gesundheit, Landkreis Wesermarsch
- Fachdienst für Soziales, Landkreis Wesermarsch
- Fachdienst Jugend, Landkreis Wesermarsch
- Zahnarzt und zahnärztlicher Dienst, Landkreis Wesermarsch
- Örtliche Vereine und Institutionen (z.B. Feuerwehr, Bürgervereine, Pfadfinder u.a.)